

Halle (Saale), 15. Mai 2019
Protokoll: Patrick Riskowsky, FUSS e.V.
Moderation: Bertram Weisshaar, FUSS e.V.



Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts
„Bausteine für Fußverkehrsstrategien“
Infos: www.fussverkehrsstrategie.de

Parteiengespräch auf dem Bürgersteig – für ein fußverkehrsfreundliches Halle (Saale)

Auf Initiative des Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. beteiligen sich Vertreter*innen von fünf Parteien am Mittwoch, den 15. Mai 2019 an einem Parteiengespräch auf dem Bürgersteig. Die kommunalpolitische Forderung, die Stadt Halle stärker als eine fußgängerfreundliche Stadt zu entwickeln, steht dabei im Zentrum dieser Veranstaltung in Fortbewegung.



Es nahmen teil:

- als Sprecher für FUSS e.V.:
 - Herr Riskowsky (Projektorganisator)
 - Herr Weisshaar (Moderation)
- als Sprecher*innen von den Parteien:
 - Frau Thomann (Bündnis 90 / Die Grünen)
 - Herr Fikentscher (SPD)
 - Herr Kerzel (MitBürger)
 - Herr Gernhardt (Die Linke)
 - Herr Schmidt (AfD)



< EINFÜHRUNG >

Bei der von FUSS e.V. initiierten und moderierten Veranstaltung kam am Mittwochabend auf dem August-Bebel-Platz eine kleine Gruppe aus Politiker*innen und interessierten Bürger*innen zusammen, um speziell über das Thema Fußverkehr in Halle (Saale) zu sprechen und zu diskutieren.

Zunächst wurde an alle Partei-Vertreter*innen die Frage gestellt, welchen Stellenwert der Fußverkehr in der letzten Legislaturperiode (2014-2019) hatte und woran das festzumachen ist.

- Grüne:**
- Fußverkehr sollte ein wichtiges Schwerpunktthema sein
 - im November 2018 wurde ein Antrag eingereicht, um die Mittel zur Reparatur der Fuß- und Radwegeinfrastruktur zu erhöhen (gefordert wurden 30 % für Fuß- und 20 % für Radverkehr; durchgesetzt wurden 25 % für Fuß- und 15 % für Radverkehr)
- SPD:**
- Fußverkehr wurde bislang immer als selbstverständlich und so alltäglich wahrgenommen, wurde als Thema explizit also nicht sichtbar
 - das Problem besteht in der ausgewogenen Aufteilung des öffentlichen Raums unter den verschiedenen Verkehrsarten
 - Rad- und Fußverkehr sind als Verkehrsarten relativ nah beieinander
 - in der Innenstadt gibt es zu viel MIV
 - alles in allem ist Verbesserungsbedarf für den Fußverkehr in jedem Falle da
- Linke:**
- es wurde ein Antrag eingebracht, die Stelle für einen Fuß- und Radverkehrsbeauftragten auf eine volle Stelle aufzustocken
 - bei Fußverkehr stellt sich immer auch die Frage: Wo will ich eigentlich überall hingehen und kann ich wichtige Ziele erreichen?
 - Nahversorgungszentren sind sehr wichtig und sollten nicht geschwächt werden
- AfD:**
- wichtig für den Fußverkehr ist die Qualität der Gehwege (v.a. für Senioren) und diese lässt in Halle (Saale) bislang zu wünschen übrig (Stolperfallen)
 - der Fußgänger fühlt sich unsicher
 - es müssen Bordsteinabsenkungen geschaffen werden für die älter werdende Gesellschaft

MitBürger: ... stimmte den Vorredner*innen zu

Anschließend stellte FUSS e.V. die allgemeinen Eindrücke vor, die im Zuge von eines Fußverkehrs-Checks im vergangenen Jahr gewonnen wurden:

*„Gehen ist die einfachste und zudem gesundeste Art der Fortbewegung. Den meisten Menschen ist das Gehen im Alltag derart selbstverständlich, dass darüber ein Wort zu verlieren kaum nötig erscheint. Wer indessen mit geschärftem Blick durch die Straßen geht, kann rasch erkennen, dass den Fußgänger*innen das Vorankommen nicht immer einfach gemacht wird; denken Sie nur einmal an die Sicht eines Schulkinds, Rollstuhlfahrers, Seniors mit Rollator oder von Eltern mit Kinderwagen. Jedes Hindernis – wie*

Kundenstopper, auf dem Gehweg abgestellte Mopeds oder Fahrräder, weit auslagernde Freisitze der Gastronomie und jeder Falschparker – ist nicht nur ein Ärgernis, sondern kann sogar eine Gefährdung des Fußgängers darstellen. Hierfür müssen Bevölkerung, Verwaltung wie auch die Politik für das Thema Fußverkehr sensibilisiert werden.

Tatsächlich ist es so, dass in Halle (Saale) schon ca. ein Drittel aller Wege zu Fuß zurückgelegt werden. Dieser Wert ist noch ausbaufähig. Praktisch geht jeder von uns zu Fuß, auch wenn es nur der Weg zum Auto, zum Bus oder zum Fahrrad ist.

*Die Stadt Halle (Saale) hat eine kompakte Struktur in Verbindung mit einem gut ausgebauten Straßenbahnnetz – also beste Voraussetzungen für eine **Stadt der kurzen Wege** und somit zu einer 'Fußgänger-Stadt'.*

*Wir finden, dass es in Zukunft noch stärker darum gehen müssen wird, den **Umweltverbund** – und den Fußverkehr als integraler Teil dessen – insgesamt in Halle (Saale) voranzubringen. Die dafür nötigen Flächenanteile sind zusammen gegenüber den Ansprüchen des motorisierten Individualverkehrs durchzusetzen, ansonsten kommt es zwangsläufig zu einer gewissen 'Kanibalisierung' der Verkehrsarten des Umweltverbundes untereinander. Daher sollte **Straßenplanung** von 'außen nach innen' stattfinden und nicht wie bisher von 'innen nach außen'.*

*Bei der Analyse der bestehenden Situation mittels zweier Fußverkehrs-Checks durch die nördliche Innenstadt von Halle (Saale) zeigten sich aus unserer Sicht insbesondere folgende **Herausforderungen**:*

- I. Der bauliche **Zustand der Gehwege** ist häufig schadhaft. Insgesamt scheint die Instandhaltung der Gehwege im Vergleich zum Zustand der Fahrbahnen vernachlässigt.*
- II. Zur einfacheren und insbesondere sichereren **Querung** der Fahrbahnen gibt es an einigen Stellen Handlungsoptionen bzw. Handlungsbedarf.*
- III. Neben Abschnitten mit komfortablen **Gehwegbreiten** finden sich auch Bereiche mit zu schmalen Gehwegen. Die ungenügenden Breiten resultieren meist aus Ansprüchen des ruhenden Verkehrs (Stellplätze am Fahrbahnrand) oder sind der Optimierung des Verkehrsflusses des motorisierten Verkehrs geschuldet.*
- IV. Eine Förderung des Radverkehrs hat bereits stattgefunden, nur leider oftmals zu Lasten des Fußverkehrs. **Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr** ergeben sich regelmäßig dort, wo Probleme zwischen Radverkehr und motorisiertem Verkehr nicht auf der Fahrbahn selbst gelöst werden, sondern stattdessen der Radverkehr lediglich in den Seitenraum „ausgelagert“ wird.“*

Anschließend sollte es um die drei ausgewählten Orte gehen:

- August-Bebel-Platz
- Paulusviertel
- Am Steintor

< AUGUST-BEBEL-PLATZ >



FUSS e.V. schätzt die Situation auf dem August-Bebel-Platz so ein:

*„Der August-Bebel-Platz ist ein recht belebter Stadtplatz. Grünflächen, Bäume, ein Wasserspiel, Sitzgelegenheiten und Cafés stellen ein gewisse Aufenthaltsqualität her, jedoch wird der Platz noch weitestgehend vom MIV dominiert. Dennoch wurde kürzlich etwas für die Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen getan:*

*Die Errichtung von drei Mittelinseln in den Einmündungsbereichen der Straßen in den August-Bebel-Platz halten wir für einen guten Ansatz. Diese könnten jedoch noch ausgeweitet werden, um die Querschnittsmöglichkeiten des Quartiersplatzes für Fußgänger*innen noch komfortabler zu gestalten.*

Dieser Platz birgt jedoch noch bislang nicht ausgeschöpfte Potenziale: Die vorhandenen Grünflächen könnten erweitert und die Fahrbahn der Kardinal-Albrecht-Straße eingeeignet werden, um eine eindeutige Verkehrssituation (einmündende Straße) zu erzielen und die Fahrgeschwindigkeiten der Kfz zu reduzieren. Durch die Neupflanzung von Bäume könnte zudem ein Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas und der Aufenthaltsqualität geschaffen werden.

Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Durchsetzung des Ordnungsrechts bzgl. Falschparken und Geschwindigkeitsüberschreitung zu empfehlen (Polizeikontrollen, Blitzer).“

Nun sollten die Partei-Vertreter*innen den August-Bebel-Platz bewerten. Hierfür wurden ihnen nacheinander folgende Fragen an die Hand gegeben:

1. Wie bewerten Sie die jetzige Situation am August-Bebel-Platz für Fußgänger*innen? Vergeben Sie eine Schulnote und benennen Sie das Hauptkriterium für Ihre Bewertung.

2. In einem Satz: Was halten Sie hier für verbesserungswürdig?
3. Würden Sie sich dafür stark machen, diesen Platz als öffentlichen Raum aufzuwerten und fußgängerfreundlicher zu gestalten?
4. Welche Dringlichkeit ordnen Sie dem zu (1 = sehr hoch ↔ 5 = sehr gering)?

Grüne: Note: 3 Priorität: 3+ bis 2

- es hat bereits Verbesserungen gegeben
- der Platz braucht eine Verkehrsberuhigung, vielleicht sogar autofrei

SPD: Note : 3- bis 4 Priorität: 3 bis 3+

- damals wurde der Platz autogerecht ausgebaut, heute muss ein neuer Ansatz gefunden werden
- die vorhandenen Flächen werden nicht ausreichend genutzt, es gibt zu wenige Aufenthaltsflächen zum Verweilen und eine unnötige Verkehrsinsel

MitBürger: Note: 3 Priorität: 2

- Radfahrer gehören auf die Fahrbahn
- Zebrastreifen wären die simpelste Lösung
- es muss mehr Polizeipräsenz geben, um Verstöße aufzuzeigen

Linke: Note: 3 Priorität: 4

- die Situation ist im Gegensatz zu früher schon besser geworden, z.B. mit der Beschilderung zur Verkehrslenkung um die Verkehrsinsel herum
- der Platz ist belebt, es könnten jedoch ein paar Fahrradständer mehr sein

AfD: Note: 3 Priorität: 3 (Wunsch: 2)

- es wurde bereits Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen geschaffen mit den Mittelinseln, Zebrastreifen wären aber besser
- mit Pflanzkübeln könnte man Falschparken auf dem Platz leicht verhindern
- für die Fußwegeführung auf dem Platz bedarf es einen Plan

< PAULUSVIERTEL >

Daran anschließend zog die Gruppe weiter in das Paulusviertel (Goethestraße / Ecke Carl-von-Ossietzky-Straße). Auch hier stellte FUSS e.V. zunächst seine Beurteilung vor:

*„Das Paulusviertel zeigt sich aus der Perspektive der Fußgänger*innen sehr gegensätzlich: Es sind einerseits viele Fußgänger*innen anzutreffen und die Straßen machen einen belebten Eindruck, andererseits sind die Gehwege in einem desolaten Zustand.*

*Besonders negativ wirkt sich der **hohe 'Parkdruck'** aus: Kreuzungsbereiche sind häufig zugestellt, in einigen Straßen wird auch auf dem Gehweg selbst geparkt. Für Eltern mit Kinderwagen, Senioren mit Rollatoren oder Menschen im Rollstuhl stellt dies – neben dem schlechten Zustand der Gehwege und den teilweise fehlenden Bordsteinabsenkungen – eine Barriere dar und vor allem für Kinder, die vermehrt in dem Quartier unterwegs sind, birgt dies gefährliche Situationen, z.B. wenn sie sich beim Überquerung der Straße durch falsch parkenden Autos hindurch wagen müssen und sich aufgrund der schlechten Einsehbarkeit der Straße in Gefahr begeben.*

*Abhilfe schaffen baulich Gehwegvorsteckungen in den Kreuzungsbereichen (auch 'Gehwegnasen' genannt) – **Verkehrssicherheit** sollte in diesem Fall den Belangen des Denkmalschutzes übergeordnet werden.*

*Zu empfehlen ist zudem die Durchsetzung von **Carsharing**-Angeboten, denn das kann den Bedarf an Pkws reduzieren:*

Ein gemeinsam genutztes CarSharing-Auto kann acht private Pkw ersetzen. Basierend auf dieser Annahme müsste etwa jeder zweite Besitzer eines privaten Pkws umsteigen auf CarSharing – dann würden die in der Goethestraße vorhandenen öffentlichen Stellplätze für alle Haushalte ausreichen (100 private Pkw + 13 geteilte Pkw). Würden gar drei von vier privaten Pkw-Nutzern umsteigen, wäre die Straße gar nur noch halb zugestellt. Dies wäre ein enormer Zugewinn für den öffentlichen Raum und die Verkehrssicherheit.

Zugleich wäre die tägliche Frustration der langen Parkplatzsuche überwunden.

*Eine zunehmend restriktive Durchsetzung der Straßenverkehrsordnung gegen Falsch- bzw. Gehwegparker – kombiniert mit Informationskampagnen und Werbemaßnahmen – fördert die Motivation der Autofahrer*innen, vom eigenen auf einen geteilten Pkw umzusteigen.*

*Die Anordnung des halbseitigen Gehwegparkens, etwa in der Carl-von-Ossietzky-Straße, bedeutet eine eklatante Ungleichbehandlung der Belange der Fußgänger*innen gegenüber den Ansprüchen der Autofahrer. Diese sollte unbedingt zurückgenommen werden.“*

Anschließend sollten die Partei-Vertreter*innen die Situation im Paulusviertel bewerten – wieder erhielten sie die gleichen vier Fragen:

1. Wie bewerten Sie die jetzige Situation im Paulusviertel für Fußgänger*innen? Vergeben Sie eine Schulnote und benennen Sie das Hauptkriterium für Ihre Bewertung.
2. In einem Satz: Was halten Sie hier für verbesserungswürdig?

3. Würden Sie sich dafür stark machen, dieses Quartier als öffentlichen Raum aufzuwerten und fußgängerfreundlicher zu gestalten?
4. Welche Dringlichkeit ordnen Sie dem zu (1 = sehr hoch ↔ 5 = sehr gering)?

Grüne: Note: 4- Priorität: 1 bis 2

- es findet eine Behinderung des Fußverkehrs durch den MIV statt
- bauliche Maßnahmen reichen hier allein nicht aus, denn Bordsteinabsenkungen würden immer wieder zugeparkt werden - es braucht daher stärkere Kontrollen durch das Ordnungsamt und höhere Bußgelder für Falschparker
- zudem braucht es Anreize für Carsharing und eine Verknüpfung mit dem Radverkehr, z.B. durch Radstellplätze am Parkhaus

Linke: Note: 3- Priorität: 2

- das dicht bebaute Viertel wurde ursprünglich nicht für Autos gebaut, für Kutschen war der Platz damals ausreichend
- es sollten Angebote geschaffen werden, damit das Auto am Stadtrand abgestellt werden und dann mit dem Rad in die Stadt weitergefahren werden kann
- diese Situation finden wir in so gut wie allen Bereichen der Altstadt vor
- es braucht daher ein Maßnahmenpaket: ein Leben ohne Auto ermöglichen und mehr Kontrolldruck durch das Ordnungsamt

SPD: Note: 4 bis 5- Priorität: 1 (aber es ist sinnlos)

- die Situation im Paulusviertel ist denkbar schlecht – und quasi nicht lösbar → es gab mal ein Parkhaus, aber das wurde kaum genutzt, selbst Werbekampagnen bewirkten keine Besserung
- klar ist, dass das Paulusviertel ein wunder Punkt in der Stadt ist
- die Anzahl der Autos muss reduziert werden
- es braucht gute Vorschläge

MitBürger: Note: 4 Priorität: 2

- ein subventionierter Parkraum mit Vergünstigungen für Anwohner*innen könnte helfen

AfD: Note: 4- Priorität: 3 (lieber 2)

- es gibt zu viele Autos, man könnte eine Carsharing-Flatrate anbieten

Hinweise aus der Zivilgesellschaft:

Ein Anwohner bemängelte, dass es an Ladezonen im Paulusviertel mangle. Vor fünf Jahren hätte man einen entsprechenden Antrag bei der Stadt eingereicht, aber keinen Zuspruch erhalten. Auf Nachfrage beim Ordnungsamt habe es gegenüber dem Einzelhändler geheißen: „*Na dann eröffnen Sie Ihren Laden doch woanders...*“

Ein Anwohner schlug darüber hinaus vor, Fahrradständer auf der Fahrbahn aufzustellen und dafür mal den ein oder anderen Stellplatz zu opfern.

< AM STEINTOR >



Schließlich ging die Gruppe weiter zum letzten Ort auf dieser Tour: dem Steintor.

FUSS e.V. lobte die Neugestaltung des Platzes:

*„Nicht nur aus Fußgänger-Perspektive zeigt der Platz eine insgesamt sehr gelungene Platzgestaltung, welche die Verkehrsfunktionen mit zugleich **hoher Aufenthaltsqualität** des öffentlichen Raums vereint. Anspruchsvolle Pflanzenbeete, alter Baumbestand neben neu gepflanzten Bäumen, diverses Sitzmobiliar, einem Wasserspiel, barrierefreier Ausstattung (auch für Sehbehinderte) lassen den Platz insgesamt aufgelockert und klar strukturiert erscheinen. Bei der weiteren Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Etablierung einer **Fußverkehrsstrategie** kann an die hier überzeugenden Qualitäten räumlich angeknüpft werden.“*

Danach konnten die Partei-Vertreter*innen wieder Ihre Einschätzung abgeben und die Situation aus Sicht der Fußgänger*innen bewerten.

Grüne: **Note: 3**

- zu viel Beton, zu wenig Grünflächen
- der Standort des Wasserspiels ist kritisch zu sehen, bezüglich der unmittelbaren Nähe zur Straßenbahntrasse und da dieses im direkten Laufweg in Richtung Universitäts-Campus darstellt
- gehbehinderte Menschen mit Rollator müssen teilweise große Umwege in Kauf nehmen – an einer Stelle wurde nur ein Rad-, aber kein Gehweg errichtet, weshalb einige Fußgänger*innen den Radweg benutzen
- die Planer haben den Platz aus Autofahrer-Sicht geplant, aus der Sicht von Menschen mit Rollator ist der Platz schlecht geplant

AfD**Note: 1-**

- große Flächen sind zubetoniert, wirken kalt und steril, werden nicht genutzt
- die Gestaltung wirkt insgesamt sehr künstlich
- positiv für Fußgänger*innen ist, wie der Kfz-Verkehr um den Platz herum geleitet wird

MitBürger: Note: 2

- der Platz ist mit der Barrierefreiheit und seiner Zugänglichkeit gut gelungen
- es könnte mehr Grünflächen geben und mehr Flächen zum Verweilen

Linke: Note: 2+ bis 1

- stellenweise wurde Platz verschenkt
- es könnte mehr Bäume geben
- die auf der Westseite des Platzes gepflanzte Allee wirkt sehr künstlich
- im nördlichen Bereich des Platzes fehlen Markierungen für den Radverkehr, somit werden Radfahrende gezwungen, auf der Fahrbahn mit Straßenbahngleisen zu fahren
- es könnte Kleinigkeiten verbessert werden, z.B. den Platz auflockern und weitere Sitzgelegenheiten schaffen

SPD:**Note: 1**

- vor allem im Vergleich zu der damaligen Gestalt des Platzes (mit seiner hohen Kfz-Verkehrsbelastung) ist der Platz aus Sicht von Fußgängern nun als sehr gut zu bewerten

FUSS e.V. rundete die Veranstaltung mit einer Ansprache ab, warum kommunale Fußverkehrsförderung wichtig ist:

*„Zufußgehen ist die Basismobilität – Gehen ist gesund, Gehen ist sozial, Gehen kostet nichts, Gehen tut jede und jeder und ohne Gehen geht sowieso gar nichts!
Kommunen stehen mit den Vorgaben für den Klimaschutz, der Einhaltung der Grenzwerte von Luftschadstoffen und Lärm, der Umsetzung der Barrierefreiheit und der Reduzierung der Verkehrsunfälle vor gewaltige Herausforderungen. Der Fußverkehr ist dafür ein wesentlicher Lösungsansatz. Mit der Teilnahme als Modellstadt für Fußverkehrsstrategien hat Halle (Saale) daher eine große Chance erhalten, die Förderung des Fußverkehrs voranzubringen, mit fachkundiger Unterstützung durch FUSS e.V. Unsere Reise ist an dieser Stelle aber erst einmal vorbei – wir haben unsere Impulse und Empfehlungen eingebracht und die Stadtverwaltung hat in den letzten Monaten sehr konstruktiv mit uns zum Thema Fußverkehr zusammengearbeitet. Für alles weitere braucht es nun Sie – die Zivilgesellschaft und die Kommunalpolitik, um Halle (Saale) auf dem Weg zu einer fußgängerfreundlichen Stadt weiter voranzubringen.“*

< FAZIT >

Der Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. hat am Mittwochabend des 15. Mai 2019 alle Parteien und interessierte Bürger*innen in Halle (Saale) zu einem „Gespräch auf dem Bürgersteig“ eingeladen. Es wurden gemeinsam drei Orte in der Stadt aufgesucht – der August-Bebel-Platz, das Paulusviertel und das Steintor – und darüber gesprochen, wie diese aus Sicht des Fußverkehrs zu bewerten sind und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt. Dabei sollte jeweils ein/e Vertreter/in jeder Partei eine Schulnote für die Situation vergeben, das Hauptkriterium für diese Bewertung nennen, Verbesserungsvorschläge geben und die Priorität für die Umsetzung von Maßnahmen in der bevorstehenden Legislaturperiode angeben (Priorität von 1 = hoch bis 5 = niedrig).

Alles in allem bekam die Situation im Paulusviertel von den Partei-Vertreter*innen die schlechtesten Bewertungen (Note 3- bis 5-) und damit auch die höchste Dringlichkeit (1 bis 3) zugeteilt, Maßnahmen zur Verbesserung in die Wege zu leiten – wofür aber weitestgehend noch Ratlosigkeit und Ideenarmut herrscht.

Der August-Bebel-Platz wurde im Durchschnitt mittelmäßig bewertet (Note 3 bis 4) und erhielt entsprechend eine durchschnittlich mittelmäßige Priorität (2 bis 4) zugeteilt. Schwerpunktthemen sind hier die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und eine Verkehrsberuhigung des Platzes sowie eine stärkere Durchsetzung des Ordnungsrechts. Der Platz Am Steintor wurde bis auf eine Ausnahme gut bis sehr gut bewertet, Kritik gab es lediglich zu Detailpunkten und aus der Sicht geheingeschränkter Menschen. Es stellt somit insgesamt ein Positivbeispiel dar, an das im Sinne der Entwicklung einer kommunalen Fußverkehrsstrategie unbedingt angeknüpft werden sollte.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Förderung des Fußverkehrs bei den teilgenommenen Politiker*innen und Bürger*innen gestärkt werden konnte, indem einmal – unter Anleitung durch Fachleute – gezielt miteinander über das Thema Fußverkehr gesprochen und dies bewusst im Straßenraum wahrgenommen werden konnte.

Autoren: Patrick Riskowsky (M.Sc. Stadt- und Regionalplanung),
Bertram Weisshaar (Dipl.-Ing. Landschaftsplanung)

Fotos: FUSS e.V., Patrick Riskowsky

Allgemeine Hinweise:

Das Protokoll soll weitestgehend die besprochenen Inhalte und Ergebnisse darstellen, legt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Richtigkeit der dargestellten Aussagen ist ohne Gewähr.

Die hierin verwendeten Fotos wurden von Mitarbeitern des FUSS e.V. zum Zweck der Dokumentation des Projektes „Bausteine für Fußverkehrsstrategien (FVS2)“ aufgenommen und sind nicht weiterzugeben.